

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 31

Artikel: Heute leider ausgebucht
Autor: Weingartner, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-613667>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heute leider ausgebucht

VON PETER WEINGARTNER

Ich bin Coiffeur. Kein gewöhnlicher, versteht sich. Heutzutage – das gilt auch für unsere Branche – muss sich spezialisieren, wer überleben will. Mein Kollege aus Basel färbt vornehmlich, mein Lausanner Freund hat sich aufs Lockenwickeln verlegt. Und ich?

Nein, heute bin ich leider völlig ausgebucht. Aber für nächstes Jahr am ersten August nehme ich trotz vieler Stammkunden noch wenige Anmeldungen entgegen. Mindestens auf die Warteliste – wegen Krankheit ist erfahrungsgemäss mit Ausfällen zu rechnen – wird's wohl reichen.

Meine Spezialität, ich bin darin europäisch führend, ist der Bekennerschnitt, so sagt's der Volksmund, in Fachkreisen besser bekannt als «Coupe Confession» (bitte französisch aussprechen). Nun verstehen Sie sicher, warum ich heute so ausgebucht bin: Ein Patriot, der etwas auf sich hält, erscheint heute mit einem Kreuz auf dem Haarboden an der Bundesfeier!

Dabei bin ich keineswegs ein Chauvinist. Gegen Barzahlung mache ich alles, insofern möchte ich mich doch als der Tradition verpflichteter Schweizer verstehen. Vor einem Jahr habe ich mich ebenso wenig gescheut, den PdA-Mitgliedern unseres Städtchens zum 70. Geburtstag der Oktoberrevolution Hammer und Sichel ins Haar zu schneiden (zwei Zeichen kosten grundsätzlich das Doppelte), wie ich Hemmungen habe, Skinheads faschistische Zeichen zu applizieren. Übrigens: Dank ihrer kurzen Haare gehören letztere zu meinen bevorzugten Kunden; sie stacheln meinen beruflichen Ehrgeiz an. Statt die Form des Zeichens herauszuschneiden, kann man bei ihnen dasselbe auch erhaben vorstehen lassen, wenn Sie wissen, was ich meine.

Wo ich politisch stehe? Ich sitze, mit Verlaub, wo ich doch während der Arbeit stehe, sei mir das wohl erlaubt. Und zwar auf dem Mund. Nur eines kann ich sagen: Ich bin für den Pluralismus, denn der ist mein Geschäft. Je mehr Bewegungen, Gruppen, Zirkel, Vereine, desto mehr Arbeit für mich!

Sie werden vielleicht denken, ich sei ein ganz abgefeimter Geschäftemacher, ein prinzipienloser Kerl, dabei mache ich womöglich mehr für den Frieden in der Welt als mancher Schönredner an parlamentarischen Rednerpulten. In meinem Lokal finden noch echte Begegnungen statt. Wo außer hier kommt es noch vor, dass diametral

entgegengesetzte Lebensauffassungen – angesichts des geschärften Rasiermessers im eigenen Interesse mucksmäuschenstill – nebeneinander sitzen? Letzte Woche war's, da sass hier auf dem linken (sic!) Stuhl ein Neonazi (Hitlerkreuz, Version 3 cm), auf dem rechten liess sich ein Altachtundsechziger ein rundgerahmtes Anarchisten-A verpassen. Welche Eintracht auf Coiffeurseseln! Mir kamen schier die Tränen.

Selbstverständlich umfasst mein Repertoire auch die Embleme der gängigen Fußballclubs. Ich gestehe freimütig, dasjenige des Grasshopper-Clubs Zürich gab mir echt

zu schaffen. Strategische Probleme, Sie verstehen: Wo beginnen? Der Preis ist dem (und auch dem Image des Clubs) entsprechend leicht höher als bei einfacheren Versionen.

Tut mir leid, für das Schweizerkreuz kommen Sie zu spät. Vielleicht nächstes Jahr. Darf ich Sie vormerken? Oder kommen Sie doch nächste Woche. Dann erprobe ich bei Ihnen – zu einem Sonderpreis selbstverständlich – meine neuste Kreation, die das ganze Jahr über aktuell ist: einen Nebelspalternarrenkopf mit Narrenkappe!

